

Vorschläge für den Unterricht

## ● Regeln, Grenzen, Verbote

### Inhalt/Ziel

Die TN verstehen die Begriffe *Regeln, Grenzen, Verbote* und deren Bedeutung für ein Kind.

Die TN können dazu eigene Beispiele aus ihrem persönlichen Alltag und aus dem Alltag mit dem Kind beschreiben.

### Hintergrundwissen für KL

- ↓ Wissen: Rituale, Regeln, Grenzen
- ↓ Wissen: Erziehung
- ↓ Wissen: Konflikte

### Wortschatz

Modalverben im Zusammenhang mit Regeln, Grenzen, Verboten. Mein Kind soll... / Mein Kind darf allein... / Mein Kind darf nicht... / Mein Kind muss...

### Unterrichtsmaterialien

- ↓ Arbeitsblatt 1: Regeln, Grenzen, Verbote (Partnerarbeit, Gruppenarbeit)
- ↓ Arbeitsblatt 2: Ich und mein Kind, früher und heute (Einzelarbeit)
- ↓ Arbeitsblatt 3: Luis schlägt (Hör- und Lesetext)
- ↓ Arbeitsblatt 4: Ohne Ende (Hör- und Lesetext)
- ↓ Bilder 1: Verbote und Hinweisschilder
- ▶ Audio 1: Luis schlägt
- ▶ Audio 2: Ohne Ende

### Material

- Flipchartblätter
- Stifte

### Hinweis

Beim Vorschlag «Etwas mitnehmen und zu Hause ausprobieren» geht es darum, die aktuell in der Familie geltenden Regeln zu überdenken. Dazu empfiehlt sich eine individuelle Rückbesinnung auf das Kapitel «Altersgemässe Verantwortung».

Das Kapitel «Regeln, Grenzen, Verbote» steht inhaltlich im Zusammenhang mit dem Kapitel «Zeit». Da werden Rituale und deren Bedeutung thematisiert. Begründete, im Idealfall gemeinsam aufgestellte Regeln können zu Ritualen werden und werden so leichter akzeptiert.

Ein inhaltlicher Zusammenhang besteht auch mit dem nachfolgenden Kapitel «Strafe». In der Gruppenarbeit wird das Thema Strafe ein erstes Mal gestreift.

Der Hör- und Lesetext «Luis schlägt» kann Zugang sein zum Thema «Unterstützung für Eltern». Hintergrundwissen und thematische Links siehe dort.

### Möglicher Ablauf Teil 1:

## ● Verbote und Hinweisschilder

Sie benötigen folgende Unterrichtsmaterialien:

- ↓ Bilder 1: Verbote und Hinweisschilder

Zum Einstieg die Bilder von Verbotstafeln und Hinweisschildern zeigen.

### KL Frage:

- Was muss man hier tun? Was darf man hier nicht tun?
- Können wir den Grund für die Verbote nachvollziehen/verstehen?
- Sind die Verbote sinnvoll?

Fortsetzung nächste Seite »

## ● Regeln und Verbote früher und heute

Sie benötigen folgende Unterrichtsmaterialien:

- ↓ Arbeitsblatt 1: Regeln, Grenzen, Verbote (Partnerarbeit, Gruppenarbeit)
- ↓ Arbeitsblatt 2: Ich und mein Kind, früher und heute (Einzelarbeit)

### **Diese Regeln und Verbote galten in meiner Kindheit (Partnerarbeit)**

Der Schwerpunkt liegt auf einer persönlichen Bestandesaufnahme. Im Rahmen einer Partnerarbeit setzen sich die TN damit auseinander,

- welche Regeln und Verbote in ihrer Kindheit für sie selbst gegolten haben (zu Hause, in der Schule),
- wie sie allenfalls bei Nichtbeachtung der Regeln bestraft wurden.

Als individuelle inhaltliche und sprachliche Vertiefung können die TN individuell die Sätze auf Arbeitsblatt 2 ergänzen (Ich).

Beispiele von Regeln oder Verboten können im Plenum mündlich ausgetauscht werden.

Dazu eignen sich die folgenden Sprechmittel:

- XY musste zu Hause / in der Schule immer ...
- XY durfte als Kind nie / selten ...

Es empfiehlt sich, mit dem Thema «Strafen in der eigenen Kindheit» im Plenum eher zurückhaltend umzugehen, da eventuell noch immer emotionale Verletzungen vorhanden sind.

Es ist wichtig, dass Eltern die selbst erlebte Bestrafung reflektieren können um für die eigenen Kinder sinnvolle(re) Formen zu finden. Verschiedene Handlungsmöglichkeiten dazu werden im Kapitel «Strafen» erarbeitet.

### **Diese Regeln und Verbote gelten für unsere Kinder (Gruppenarbeit)**

Der Schwerpunkt liegt jetzt auf Regeln, Verboten und Strafen, welche die eigenen Kinder betreffen, sowohl im familiären Umfeld als auch in der Kita, im Kindergarten und in der Schule.

Die KL sammelt im Plenum die wichtigsten Aussagen aus den Gruppen, sie notiert Regeln und Verbote auf dem Flipchart, insbesondere die in Kindergarten und Schule geltenden Regeln, Verbote und Strafen.

Leitfragen dazu:

- Sind die Regeln ein hilfreicher Rahmen für das Kind, kann sich ein Kind dadurch sicherer fühlen?
- Schützen die Verbote das Kind selbst, andere Personen oder Gegenstände?
- Verstehen die TN die geltenden Regeln in der Schule und im Kindergarten? Oder braucht jemand ein klärendes Gespräch mit der Lehrperson?
- Was denken die TN über die Konsequenzen und Strafen im schulischen Umfeld?

Als individuelle inhaltliche und sprachliche Vertiefung eignet sich der zweite Teil des Arbeitsblattes 2 (Mein Kind).

## Möglicher Ablauf Teil 2:

### ● Was tun, wenn das eigene Kind gegenüber andern Kindern aggressiv ist?

Sie benötigen folgende Unterrichtsmaterialien:

- ↓ Arbeitsblatt 3: Luis schlägt (Hör- und Lesetext)
- ▶ Audio 1: Luis schlägt

Luis verhält sich im Kindergarten und im Hort aggressiv. Er schlägt andere Kinder. Auch nach mehreren Gesprächen der Kindergärtnerin mit den Eltern hat sich Luis' Verhalten nicht positiv verändert. Aufgrund einer persönlichen Empfehlung suchen die Eltern jetzt Rat bei der Erziehungsberaterin Frau Egger. Sie erhalten ganz konkrete Tipps, die sie umsetzen wollen. Ein Beratungsgespräch zum Hören und Mitlesen.

#### Etwas mitnehmen und zu Hause ausprobieren

- Sind alle geltenden Regeln und Verbote in unserer Familie noch sinnvoll und angebracht?
- Erfüllen sie den Zweck, den sie erfüllen sollten?
- Schützen sie Personen oder Objekte, so wie es beabsichtigt war?
- Ist unser Kind möglicherweise gewissen Regeln und Verboten entwachsen, sollten sie altersgemäss angepasst werden?

Die TN nehmen den Austausch und die Diskussion in der Lerngruppe zum Anlass, die in ihrer Familie geltenden Regeln zu überdenken. Hilfreich kann dabei auch eine Rückbesinnung auf das Kapitel «Altersgemässe Verantwortung» sein.

## Zum Weiterarbeiten:

### ● Ohne Ende

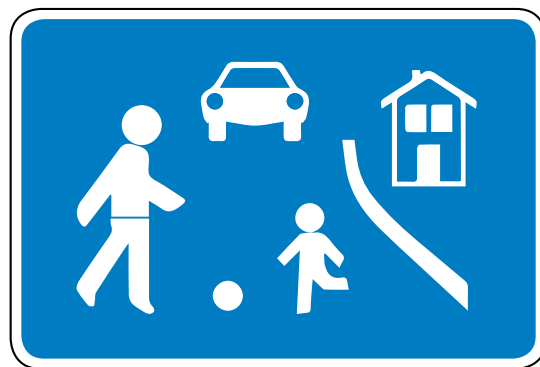
Sie benötigen folgende Unterrichtsmaterialien:

- ↓ Arbeitsblatt 4: Ohne Ende (Hör- und Lesetext)
- ▶ Audio 2: Ohne Ende

Amir liegt am Abend im Bett, da hat er plötzlich grosse Lust auf ein Stückchen Schokolade. Er nascht heimlich von seinem Notvorrat hinter dem Schrank, was seine Mutter beim Gutenachtkuss aber sofort bemerkt. Die Zähne müssen nochmals geputzt werden. Kaum liegt Amir wieder mit geputzten Zähnen im Bett, da hat er auch schon wieder Lust auf Schokolade... Eine unendliche Geschichte, ein Hör- und Lesetext in Reimen.

Bilder 1: Verbote und Hinweisschilder

- **Verbote und Hinweisschilder**



Wissen: Rituale, Regeln, Grenzen

## ● Rituale, Regeln, Grenzen

### Rituale

Rituale, sowie Regeln und Grenzen vermitteln den Kindern **Orientierung, Struktur und Sicherheit** im Ablauf der Tage, Wochen, Monate und Jahre. **Dinge, die auf die gleiche Art und Weise wieder getan werden, geben dem Kind auch Geborgenheit:** zum Beispiel jährlich wiederkehrende Rituale wie religiöse, kulturelle Feste oder Geburtstage. Ein wichtiges und hilfreiches Tagesritual ist auch das Einschlafritual bei kleinen Kindern, weil es jeden Abend den gleichen Ablauf (zumindest über eine längere Zeit hinweg) beinhaltet. Auch die Körperpflege kann zu einem Ritual werden, wenn sie zu bestimmten Zeiten und nach einem bestimmten Ablauf stattfindet sowie das Erledigen der Hausaufgaben oder das Aufräumen des Zimmers. Ebenso von Bedeutung sind Gemeinschafts- oder Familienrituale wie beispielsweise der gemeinsame Essensbeginn oder das Frühstück am Sonntag.

### Regeln

**Die Eltern setzen Regeln, die dem Kind und seiner Entwicklung entsprechen.** Regeln geben dem Kind weitere Orientierung und Sicherheit und fördern das familiäre Zusammenleben. Da kleinere Kinder weder über genügend innere Strukturen noch über ein Zeitgefühl verfügen, bieten solche äusseren Strukturen, Rhythmen und Regelmässigkeiten Sicherheit und Orientierung. So setzen die Eltern beispielsweise fest, wann das Kind schlafen gehen soll, wie lange es fernsehen oder bei anderen Kindern spielen darf. **Die Eltern stellen die Regeln auf und vertreten die Haltung, welche dahinter steht. Die Regeln sollen stabil und zugleich flexibel sein, damit sie für das Kind zu einem hilfreichen Rahmen werden.** Erst wenn das Kind wächst und neue Fähigkeit erwirbt, können bestehende Regeln überdacht, mit dem Kind neu ausgehandelt und angepasst werden.

### Grenzen / Verbote

**Im Gegensatz zu den Regeln, welche dem Kind Sicherheit und Orientierung geben, dienen Grenzen oder Verbote dem Schutz des Kindes, anderer Personen oder von Gegenständen.** Zur Orientierung benötigen Kinder auch Grenzen. Die Eltern definieren zum Beispiel, wo das Kind draussen spielen darf und wo nicht, was das Kind selbst entscheiden kann und was nicht. Kinder brauchen nicht viele Verbote, doch gibt es einige Bereiche, wo klare Grenzen nötig sind und **diese auch mit Konsequenz durchgesetzt werden sollen.**

Arbeitsblatt 1: Regeln, Grenzen, Verbote (Partnerarbeit, Gruppenarbeit)

## ● Regeln, Grenzen, Verbote

### Teil 1, Partnerarbeit

Gehen Sie zu zweit zusammen.

Material: Sie brauchen das Arbeitsblatt 2: Ich und mein Kind, früher und heute

Versuchen Sie sich an Ihre Kindheit zu erinnern:

- Welche Regeln galten für Sie als Kind in Ihrer Familie?  
Welche Regeln galten für Sie als Kind in der Schule?
- Welche Verbote galten, als Sie ein Kind waren?
- Wurden Sie bestraft, wenn Sie sich nicht an die Regeln hielten?

Bitte tauschen Sie Ihre Erinnerungen mit Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner aus.

Ergänzen Sie dann auf dem Arbeitsblatt 2 die Sätze im ersten Teil (Ich).

### Teil 2, Gruppenarbeit, 4 Personen

Schliessen Sie sich mit einem anderen Team zusammen, arbeiten Sie zu viert.

Denken Sie an Ihr Kind, an Ihre Kinder:

- Welche Regeln gelten für Ihr Kind in der Familie?
- Welche Regeln gelten für Ihr Kind im Kindergarten und in der Schule?
- Welche Verbote gelten zu Hause, im Kindergarten, in der Schule?
- Was machen Sie, wenn Ihre Kinder die Regeln nicht einhalten?
- Kennen Sie die Regeln, die für Ihr Kind in der Kita, im Hort, im Kindergarten und in der Schule gelten?
- Kennen Sie die Strafen, wenn Kinder die Regeln dort nicht einhalten?

Beenden Sie nun auf dem Arbeitsblatt 2 die Sätze im unteren Teil (Mein Kind).

Arbeitsblatt 2: Ich und mein Kind, früher und heute (Einzelarbeit)

## ● Ich und mein Kind, früher und heute

**Bitte schreiben Sie die Sätze zu Ende.**

### **Ich**

Als Kind durfte ich immer \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Als Kind durfte ich manchmal \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Als Kind durfte ich nie \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Als Kind musste ich immer \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

### **Mein Kind**

Mein Kind darf allein \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Mein Kind darf nicht allein \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Mein Kind darf nicht \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Mein Kind darf nie \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Mein Kind muss \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

## ● Luis schlägt

### **Luis schlägt. Seine Eltern suchen Rat bei der Erziehungsberaterin.**

*Luis schlägt andere Kinder, er ist aggressiv. Er hört nicht zu, wenn Erwachsene mit ihm sprechen. Es wird von Monat zu Monat schlimmer. Auch im Kindergarten und im Hort beklagen sich die Lehrpersonen über ihn. Herr und Frau Matos werden von der Kindergärtnerin immer wieder zu einem Gespräch eingeladen. Auch die Schulpsychologin ist dabei. Sie sagt, wenn sich das Verhalten von Luis nicht ändert, müsste er in eine spezielle Klasse für schwierige Kinder. Das wollen die Eltern nicht. Doch sie wissen auch nicht, was sie anders machen müssen.*

*Im brasilianischen Verein hat eine Frau gesagt, sie sollen in die Erziehungsberatung gehen, das hatte auch die Schulpsychologin empfohlen. Heute haben Herr und Frau Matos einen Termin bei der Erziehungsberaterin Frau Egger.*

*Frau Egger* Ich bin sehr froh, dass Sie in die Beratung kommen. Wir machen dieses erste Gespräch zwischen uns Erwachsenen. Ich lerne Sie und Ihre Situation besser kennen. Bei den nächsten Sitzungen ist Luis dann dabei.

Erzählen Sie mir bitte etwas über Ihr Kind.

*Frau Matos* Luis ist unser einziges Kind. Er war schon als Baby schwierig. Er hat schlecht getrunken, wenig geschlafen und viel geweint.

*Frau Egger* Wann hat er angefangen zu sprechen und zu laufen?

*Herr Matos* Ich glaube ganz normal. Mit ungefähr einem Jahr konnte er laufen. Er hat lange nur einzelne Worte gesprochen und nie ganze Sätze gemacht.

*Frau Egger* Wichtig ist, dass Sie mit ihm immer in ganzen Sätzen sprechen. Wenn er seine Muttersprache gut kann, hilft das später auch, gut Deutsch zu lernen.

*Frau Matos* Ja, wissen Sie, wir sind beide müde am Abend vom Arbeiten. Dann sprechen wir nicht so viel. Wir schauen lieber Fernsehen zusammen. Das gefällt Luis sehr. Er sitzt zwischen uns auf dem Sofa. Wir essen auch dort. Er ist dann ganz ruhig und zufrieden.



- Frau Egger* Ja, das kann ich gut verstehen, dass Sie müde sind am Abend. Hat Luis Freunde im Hort und im Kindergarten?
- Frau Matos* Die Kindergärtnerin hat gesagt, dass er wenig spricht mit den andern Kindern. Am liebsten spielt er mit einem Mädchen. Sie ist aus Sri Lanka und sehr still. Mit dem Mädchen ist er ganz lieb. Aber wenn er mit den Knaben spielt und es geht nicht nach seinem Kopf, wird er böse und schlägt die anderen.
- Frau Egger* Und Sie, schlagen Sie Ihr Kind?
- Herr Matos* Ja, manchmal, wenn er nicht zuhören will, wenn er schreit oder Dinge kaputt macht. Dann schlage ich ihn, aber nicht so fest. Er muss ja merken, dass sein Verhalten nicht gut ist. Nachher tut er mir aber oft leid.
- Frau Matos* Ich schlage ihn nie. Ich bin gegen Gewalt. Ich wurde als Kind immer geschlagen. Doch manchmal sperre ich ihn ins Badezimmer, wenn er einen Wutanfall hat. Dann lasse ich ihn weinen und toben, bis er müde wird.
- Frau Egger* Ich möchte Ihnen gerne noch andere Möglichkeiten zeigen, wie Sie mit Luis umgehen können: Ganz kleine Schritte mit Dingen, die er gut erfüllen kann. Stellen Sie kleine Regeln mit ihm zusammen auf: Selber das Pyjama anziehen, die Schuhe versorgen, die Spielsachen wegräumen. Loben Sie ihn, wenn er es gemacht hat. Es geht darum, das Positive bei Luis zu sehen und zu verstärken. Und wenn es nicht gleich funktioniert: Räumen Sie zusammen mit ihm auf. Das Ziel ist aber, dass er es später alleine kann. Seien Sie streng und konsequent in wenigen kleinen Dingen. Wenn er tobt und wütend wird, schicken Sie ihn fünf Minuten allein in sein Zimmer. Sagen Sie ihm, dass er nachher wieder zu Ihnen kommen darf. Zeigen Sie ihm, dass Sie ihn gern haben, nicht aber seine Ausbrüche.
- Frau Matos* Uhh... Das klingt sehr kompliziert!
- Frau Egger* Jedes Kind hat ähnliche Bedürfnisse. Alle wollen geliebt sein, Respekt und Lob bekommen. Wenn Luis merkt, dass er nützlich ist, dass er Verantwortung für etwas hat, macht ihn das stolz und selbstbewusst. Wenn Sie Luis dann loben, merkt er, dass er wichtig ist für Sie.

- Herr Matos* Ja, ich verstehe das gut. Kinder wollen ernst genommen werden.
- Frau Egger* Ja, es ist eigentlich ganz einfach, aber für Kinder ist es nicht so klar. Sie wollen auch spüren, wo die Grenzen sind. Eltern müssen den Kindern Grenzen setzen und auch mal «Nein» sagen. Gleichzeitig müssen sie ihr Kind auch lieben und respektieren. Wichtig ist, dass Sie mit Ihrem Kind sprechen. So wird es verstehen, warum Sie Grenzen setzen. Das ist besser als Schläge.
- Frau Matos* Sie meinen, wir sollen Luis gar nicht mehr schlagen?
- Frau Egger* Probieren Sie es aus mit den kleinen Zeichen – schicken Sie Luis fünf Minuten ins Zimmer, wenn er nicht gehorcht. Wir schauen, ob es etwas ändert bei ihm.
- Herr Matos* Ja, wir sind sehr froh, wenn wir Tipps bekommen. Wir lieben unser Kind und möchten alles richtig machen.
- Frau Egger* Ja, das kann ich gut verstehen. Ihr Interesse zeigt auch, dass es Ihnen wichtig ist, dass Luis stark wird. Ein starkes Kind hat Vertrauen in die Erwachsenen und in sich selber. Das ist eine wunderbare Sache.
- Frau Matos* Wann können wir mit Luis zu Ihnen kommen?
- Frau Egger* Kommen Sie in zwei Wochen. Wir werden zu dritt mit Luis spielen und ich zeige Ihnen Möglichkeiten, wie Sie reagieren können, wenn...

## ● Ohne Ende

Amir denkt, es wäre nett  
Wenn ich etwas Süsses hätt  
Kriecht ganz schnell aus seinem Bett

Hinterm Kasten gut versteckt  
Amir Schokolade schleckt  
Ei, wie das doch köstlich schmeckt

Mama macht die Lampe aus  
Küsst Amir, doch welch ein Graus  
Riecht sie da den Schoko-Schmaus

Licht an. Raus! Putz deine Zähne!  
Amir weint nun eine Träne  
Rauft sich seine Locken-Mähne

Amir putzt die Zähne gut  
Wie er das fast immer tut  
Meist, bevor er endlich ruht.

Kriecht zurück ins Kinderbett  
Amir denkt, es wäre nett  
Wenn ich etwas Süsses hätt...